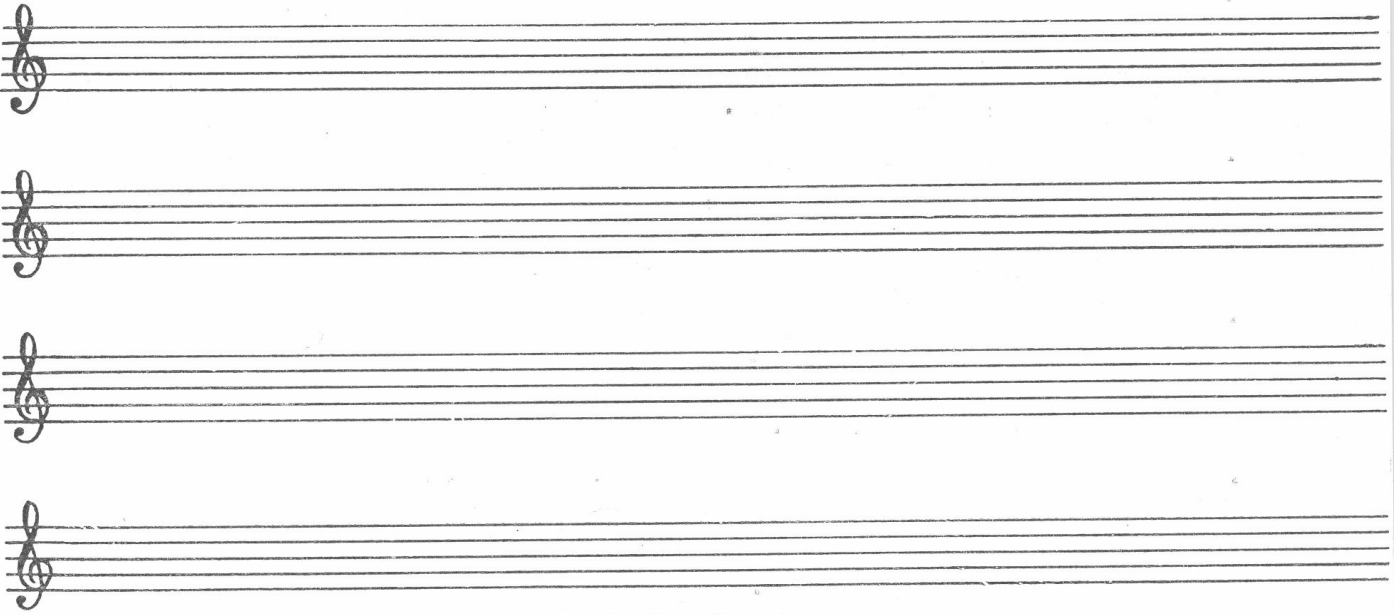


6. So stürzen wir uns beide  
hinab in die wogende See.  
So sind wir beide geborgen  
vor Kummer, Not und Weh.
7. So saß Mariechen am Strande  
wohl manche lange Nacht,  
bis daß aus fernem Lande  
ein Schiffer die Kunde gebracht:
8. Das Kind an deinem Busen  
hat keinen Vater mehr,  
er ruht als kühner Schiffer  
im tiefen, tiefen See.
9. Da öffnet das Kindlein die Augen  
und schauet die Mutter wohl an,  
die Mutter das Kind wohl gedrückt  
an ihre Brust so warm.
10. Nein, nein, wir wollen leben,  
wir beide, du und ich.  
Deinem Vater sei alles vergeben.  
Wie glücklich machst du mich!

## Sammlung Göke

W 7400

Bad Driburg  
Hrs. Höxler



1. Mariechen saß weinend im Garten,  
im Gänse lag schlummernd ihr Kind,  
durch ihre hellblonden Locken  
zieht leise der Abendwind.
2. Sie war so süß, so milde,  
sie war so geisterbleich,  
und dunkle Wolken zogen,  
und Wellen schlug der Teich.
3. Der Geier steigt über die Berge,  
die Möwe zieht stolz einher,  
in der Luft steht jubelnd die Lerche,  
wie fallen die Tropfen so schwer.
4. Schwer über Mariechens Wangen,  
die heißen Tränen roll'n.  
Sie hält in ihren Armen  
das einzig schlummernde Kind.
5. Der Vater ist in der Ferne,  
Gott lasse ihm wohlergehn,  
wer weiß, ob wir ihn beide  
noch einmal wiedersehn!

Gr. I.

HEINRICH BUSCHMANN, MÜNSTER

<sup>b. w.</sup>  
Westfälisches Volksliedarchiv  
Münster (Westf.)